

Lässt sich das Klima mit Geld retten?

Der Flugverkehr schädigt nicht nur mit seinem Lärm unsere Gesundheit. Er verursacht auch CO₂-Emissionen. 5 Tonnen sind es mittlerweile pro Kopf in der Schweiz pro Jahr. Vor allem Viel- und Weitflieger*innen versuchen, ihr schlechtes Gewissen mit Geld zu kompensieren, das sie in einen Fond für Umweltprojekte einzahlen. Das kommt mir vor wie Reiche, welche auf dem Totenbett noch rasch eine schöne Summe für gute Zwecke spendeten, um sich - nach einem Leben voller Profite auf Kosten von Armen - von ihrer Schuld loszukaufen.

Der Spruch „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“ ist zwar ein Oldtimer. Aber weiterhin sehr aktuell. Wie dies beispielsweise in der Schweiz die offensichtlich rapid zunehmende Bergsturzgefahr zeigt. Wasser, das in Felsspalten zu Eis gefriert, entwickelt eine enorme Sprengkraft. Das ist eine alte Geschichte. Neu sind die Ausbreitung und das Tempo. Es folgt dem Ausbau vom autofahrenden und fliegenden Verkehr. Die CO₂-Emissionen, die damit produziert werden, sind menschengemacht. Sie beschleunigen die Zerstörung unseres Klimas.

Der ungehemmte Ausbau vom Flugverkehr erfolgt mit der aktiven Zustimmung, oder zumindest mit dem passiven Stillschweigen der gängigen Politik von Links bis Rechts. Billig- und Vielfliegen gehören für die Mehrheit zum Wohlstand. Es gilt das Totschlagargument Arbeitsplätze. Die Wirtschaft wird von einer kollektiv organisierten Verantwortungslosigkeit beherrscht: Neoliberal befreit können alle tun, was sie wollen. Und niemand kann etwas dafür. Mit dieser Haltung droht alles ausser Kontrolle zu geraten. Es stehen uns damit nicht nur mit dem Flugverkehr grosse Schwierigkeiten bevor.

Ueli Keller, Grüne Allschwil-Schönenbuch